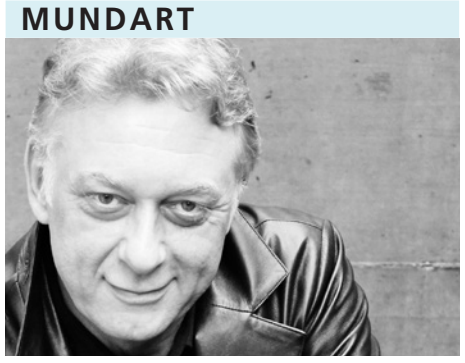
## MUNDART



# Schwul

Im ne Musical sy immer die meischte vo de Manne schwul. Schwul und sälbschtbewusst. Drum häi sich d Jungs bi eus am Theater letschti au e Schranz glachen über die unüberleite Bemerkige zur Konversionstherapie vo der Kandidatin Augstburger in der BaZ. As weere Schwuli chrank! Sii, wo sich jo pikanterwyys usgrächnet um s Amt vom Ständeroot Janiak beworbe het und wo ihren Alt-Landrootskolleg Schoch grad no imnen erfrüschende Interview vo der Hochzyt mit sym Partner verzellt het. (Die Posse wird e gfundes Frässe für d Schnitzelbänkler.)

Super het mi aber dunkt, ass schwuli Manne hüt scho chönne lachen über so Quatsch! Dänk I nämmlig an my alte Schuelkolleeg Tinu zrugg, het dä no nüt z lache gha:

Der Tinu und I sy in de 70er drü Joor zämmen im Internat. Wenn I im Usgang mit der Doris oder der Yvonne gang goh wäldele, flächtet är sich lieber Chränz in d Hoor us Summerblueme, wie d Meitli im Lied vo der Marlene Dietrich. D Meitli syn em überhaupt nööcher. Buebe findet är äntwäder «e Schööne», «ke so Schööne» oder «ekuerregend».

Chunnt är mit synen eisnüünzig im Hüftschwung d Brüttigass abegfüdelet, die eint Hand ygstützt, die ander in der Luft wie d Zarah Leander und singt: «Ich weiss, es wird einmal ein Wunder geschehn», no strecke sogar d Buurefraue d Chöpf zum Bachhüüsli usen und applaudiere däm sältene Vogel.

Der Tinu isch scho mit 17 ä Künschtler dur und dur. Syni Hefter sy Kunschtwärk voll Figuren und Ranken im Jugendstil. Jedi Zeichnig wunderschön in Schattierig und Perschpektive, higworfen im ne einzige, sichere Strich. Är isch offesichtlig hoochbegobt und wird mol e groosse Künschtler. Und schwul isch er, aber das weiss er nonig. S Internat isch sys Biotop, sy Schutzort. Zmindischt vorläufig.

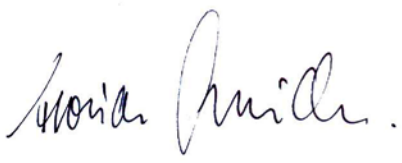
Vo de Lehrer ghöre mir Pubertierende zwar die zähtuusig geischtigen Erlüüchtige vom Rudolf Steiner, aber niemer klärt is je mol drüber uf, was gnau eigetlig hetero, schwul, lesbisch, bi- oder transsexuell isch – die verchlemmten Anthroposophe!

Irgendwenn denn erklärt d Schuelleitig der Tinu zum Problem. Är sig e Tunte. Mit däm Vorwurf im Gnick schickt men en furt ins Läben use, ohni Plan, was er mit sich und sym enorme Talänt sell aafoo.

Er goht as Chnächt in Jura, spööter in d Stadt und gheit nodisno dure. Macht kei Studium und lehrt kei Bruef. In Aafäll vo Hysterie verfätzt und verbrennt er syni Bilder. Är fot a suffe und zeichnet nümm, wie as müess er sich us Scham sälber derfür stroofe, ass er isch, wien er isch. Villi Joor läbt är im ne schäbige Zimmer näbren Ysebaanbrugg und putzt znacht am vieri in der Altstadt die verchotzte Schyssene vo de Discos. Statt e groosse Künschtler wird är e schrullige Chutz. Und e riisigs Talänt goht vor d Hünd.

Hätt me der Tinu an e Kunschthochschuel gschickt oder ans Theater, no hätt er hüt sicher au härzlig mitglachen über dä Quatsch mit der Antischwultherapie. Aber ebe!

Guet, häi d Zyte gänderet sithär!



Florian Schneider wurde 1959 geboren und stammt aus Reigoldswil. Er ist Sänger, Schauspieler und Liederschreiber und lebt mit Tochter Mina in Eptingen.

## BRIEFE

Forstwirtschaft und Klimaschutz

### Holz lautet die Lösung

Zu den Artikeln «Mehr Geld für Wald und Musik» und «Klimaschutzinitiative eingereicht» in der «Volksstimme» vom 13. Dezember, Seite 3 und 7

*Die Aussage, der Landrat habe 1 Million Franken für einen «fitteren» Wald bewilligt, ist grundsätzlich falsch. Denn auch mit 10 Millionen Franken können wir den Wald nicht gesund machen. Wir müssen prinzipiell umdenken. Der Baum beziehungsweise der Wald erbringt drei wichtige Leistungen, die nicht berücksichtigt werden:*

*1. Der Baum respektive der Wald ist der beste und günstigste Luftfilter. Er bindet unseren täglich produzierten Dreck. In der Asche finden wir einen stetig höheren Anteil an Schwermetallen, der vom weltweiten Verbrauch von Öl, Kohle und Gas herstammt.*

*2. Der Holzabsatz in der Schweiz stagniert seit Jahren. Seit dem letzten Weltkrieg werden laut Forstfachleuten maximal zwei Drittel des nachwachsenden Holzes geerntet. Der alte Baum oder der Wald kann so seine Funktionen nicht richtig anbieten. Ein alter Baum ist wie ein alter Mensch – im Alter nicht mehr voll produktiv. Der Wald ist auch die sauberste Trinkwasserquelle. Die Quelle funktioniert aber nur in einer aktiven Umgebung mit einer Pflege des Baumes im besten Alter.*

*3. Der Verbrauch von Schweizer Holz ist seit Jahren rückläufig. Im Haus wird oft scheinbar günstigeres Holz aus dem Ausland eingebaut. Heute wird sägefähiges Rundholz in Containern billig nach Asien exportiert – und dies fast geschenkt. Die Transportkosten sind höher als der Warenwert. Gleichzeitig importieren wir Öl, Kohle und Gas für den Wärme- und Energieverbrauch aus Russland und dem Nahen Osten. Wir bezahlen mit unserem guten Geld ein Produkt, das Dreckluft erzeugt, die uns wiederum bedroht. Muss das sein?*

*Mit einem massiven Einsatz von Holz im Bau und im Heizofen könnten wir den Klimaschutz bestens und langfristig bewältigen. Es braucht kein Geld, sondern Ideen und Know-how für einen ökologisch und ökonomisch sinnvollen Kreislauf. Ohne Holzenergie gibt es keine Energiewende.*

**Kurt Kym, Holzenergiezentrum Diegten, Diegten**

**Schreiben Sie uns**
redaktion@volksstimme.ch

## VOLKSKLICKS

**Margret Gysin aus Oltingen fotografiert dieses «Adventshüsli», das 16. Oltinger Adventsfenster. Gebaut wurde es von Doris Gysin, die Hilfe von Karin und Margret Gysin sowie Enkelin Lara Gysin erhielt.**

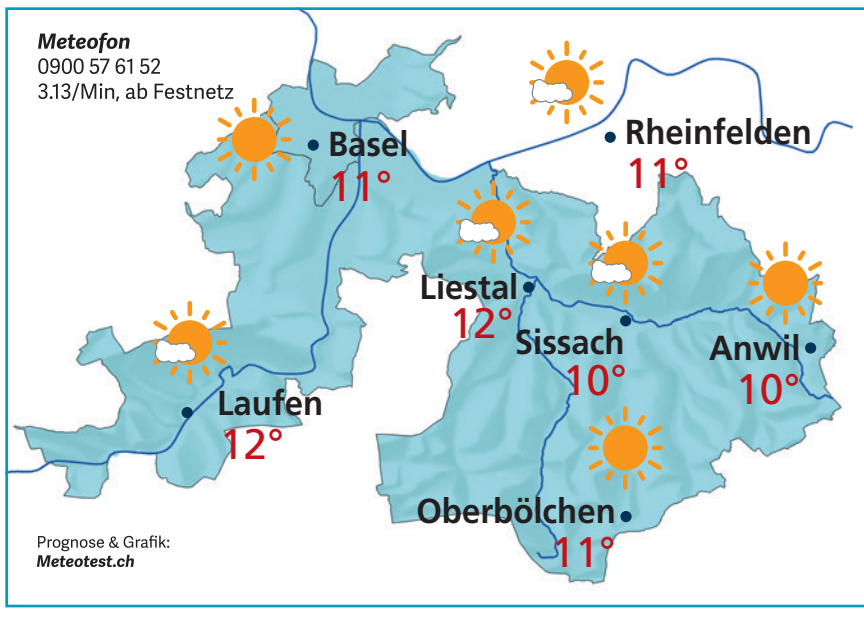
**Eugen Schwarz aus Oberdorf nimmt in diesem Bild die vorweihnächtliche Atmosphäre in Basel auf.**

**Hannelore Stebler aus Sissach findet diese Schneeglöckchen, die sich normalerweise erst in den Monaten Januar und Februar zeigen sollten.**

**Ursula Schmassmann aus Thürnen hat einen Ausflug nach Heidelberg an einen «sehr stimmungsvollen Weihnachtsmarkt mit einer unglaublichen Auswahl an Glühweinen» gemacht.**

**Hans und Hanny Lüthy aus Oltingen senden uns dieses Bild mit lieben Grüssen aus der Weihnachtsbäckerei.**

**Karin Martin aus Zunzgen fotografiert dieses Adventsfenster, für das sich jemand besonders viel Mühe gegeben hat.**




## Wetter im Oberbaselbiet

Heute ist das Wetter im Oberbaselbiet sonnig und mild, lokal kann es einige zähe Nebelfelder haben. Am Freitagmittag ziehen von Westen Regenwolken auf, die bis zum Samstagmorgen viel Regen bringen.

**Aussichten**

| Freitag | Samstag | Sonntag | Montag |
|---|---|---|---|
| 3° 9° | 4° 8° | 5° 10° | 6° 9° |

Aufgang 08:12
Untergang 16:39

Aufgang 01:00
Untergang 13:08

26. Dez.
3. Jan.
10. Jan.
19. Dez.

Messstreifen zur Überprüfung der Druckqualität v. 290 1.2 quality&more